CVJM HOCHSCHULE

Forschung

GEHEN ODER BLEIBEN?

KIRCHENVERBLEIBSTUDIE DER EKVW ZUR MITGLIEDERORIENTIERUNG 2018

Prof. Dr. Tobias Faix & Prof. Dr. Ulrich Riegel

YMCA UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

www.cvjm-hochschule.de

UNIVERSITÄT SIEGEN

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung in die Studie 3
2. Warum Menschen aus der Kirche austreten und was wir daraus lernen können 4
   2.1 Aktuelle Entwicklungen und neue Forschungen 4
   2.2 Wann treten Menschen aus der Kirche aus? 6
   2.3 Unterschiedliche Motive beim Kirchenaustritt 7
3. Kirchenverbleib- und Kirchenaustrittsmotivationen: Die Datenerhebung innerhalb der EKvW 8
   3.1 Die Beschreibung der Stichprobe 9
   3.2 Die Einstellung zur Kirche 12
   3.3 Gründe der Kirchenmitgliedschaft 20
   3.4 Identifikation mit der Kirche und Engagement 31
   3.5 Austrittsneigung und deren Motivation 35
   3.6 Die persönliche Spiritualität 42
4. Auswahl und Interpretation zentraler Ergebnisse 45
   4.1 Das Gesamtbild 45
   4.2 Austrittsneigung und deren Motivation 46
   4.3 Was bindet Mitglieder an die Kirche? 46
   4.4 Erster Rückgriff auf die deutschlandweiten Gesamtergebnisse 49
5. Weitere Forschungsmöglichkeiten innerhalb der EKvW 50

Literatur 51

1. EINFÜHRUNG IN DIE STUDIE

Auf die Mitgliederentwicklung wirken neben der demografischen und wirtschaftlichen Entwicklung auch das Eintritts- und Austrittsverhalten ehemaliger und künftiger Kirchenmitglieder ein. Für die Kirchen ist es von großem Interesse, zu verstehen, warum und mit welcher Wahrscheinlichkeit Personen in der Kirche verbleiben oder einen Austritt vollziehen. Die Mitgliederentwicklung der christlichen Kirchen stellt somit für jede Art kirchlicher Planung eine wesentliche Orientierungsgröße dar.

Das Forschungsinstitut *empirica* der CVJM-Hochschule Kassel und der Siegener Lehrstuhl für Praktische Theologie/Religionspädagogik haben Mitglieder der EKvW per online-Fragebogen zu ihren Einstellungen gegenüber der Kirche, ihre Identifikation mit dieser und ihre Motive, in dieser Kirche zu verbleiben oder diese zu verlassen, gefragt. Der vorliegende Bericht liefert einen ersten Zwischenstand zu den Ergebnissen der Befragung.

Aufbau des Berichts:

Im Folgenden führen wir zunächst in die Thematik Kirchenverbleib und Kirchenaustritt ein und geben einen kurzen Überblick über die deutschlandweite Entwicklung. Danach beschreiben wir die Stichprobe, auf der dieser Zwischenbericht beruht. Im dritten Teil werden die ersten Ergebnisse dieser Studie präsentiert. Dabei gibt es jeweils zu den einzelnen Themenblöcken eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse, gefolgt von den deskriptiven Daten, so dass Sie sich als Leserin und Leser selbst einen Überblick über die Gesamtergebnisse machen können. Im vierten Teil fassen wir die aus unserer Sicht auffälligsten Ergebnisse noch einmal zusammen, bevor wir im letzten Teil auf weitere Auswertungsmöglichkeiten hinweisen.

Dank:

Unser Dank gilt zum einen Landeskirchenrat Prof. Dr. Dieter Beese und dem Team der Öffentlichkeitsarbeit um Andreas Duderstedt der EKvW für die vertrauliche und verlässliche Zusammenarbeit, zum anderen dem Team des Forschungsinstituts *empirica* mit Annika Völker und Ronja Dietrich für die Unterstützung bei der Erstellung dieses Zwischenberichts.

2. WARUM MENSCHEN AUS DER KIRCHE AUSTRETEN UND WAS WIR DARAUS LERNEN KÖNNEN

Warum Menschen aus der Kirche austreten wurde in den letzten Jahrzehnten verhältnismäßig gut erforscht,[1] doch durch eine beschleunigte Säkularisierung und Pluralisierung hat das Thema an Bedeutung gewonnen und die Frage nach neuen Motivlagen wurde zunehmend gestellt (vgl. V KMU). Aber auch die Frage nach Verbleibmotiven und/ oder Wiedereintrittsmotiven wurde diskutiert (EKD, Schön, dass Sie (wieder) da sind! Eintritt und Wiedereintritt in die evangelische Kirche (EKD Texte 107), Hannover 2009 oder R. H. Chr. Jungblut, Kirchen(wieder)eintritt. Eine qualitative Studie der EKD, 2009) ohne, dass ein endgültiges Ergebnis festzustellen ist. Denn die Reduzierung der Kirchenaustritte auf die immer wieder postulierte Stellungnahme der Kirchensteuer scheint zu kurz gegriffen. Dies belegen z.B. die Ergebnisse der Studie des Bistums Essen, die wir in Punkt 2.3 aufgreifen werden. Zunächst wollen wir aber kurz auf die aktuellen Entwicklungen zum Thema Kirchenaustritts- und Kirchenverbleibmotivationen zu sprechen kommen.

2.1 Aktuelle Entwicklungen und neue Forschungen

Im Jahr 2017 hatten die Katholische und die Evangelische Kirche in Deutschland noch 44,8 Millionen Mitglieder. Angesichts einer Gesamtbevölkerung von ca. 82 Millionen Menschen, kommen beide christlichen Kirchen somit auf einen Anteil von knapp über 50%. Betrachtet man gleichzeitig, dass in beiden Kirchen die Zahl der Mitglieder über die letzten Jahre hinweg stetig gefallen ist, scheint es nur noch eine Frage der Zeit zu sein, bis die symbolisch wichtige Marke von 50% unterschritten wird.[2] Mit diesem Phänomen steht die Kirche nicht alleine da, den Erosionsprozess teilen die Kirchen mit vieler Institutionen. Während es Parteien[3] und Sportvereine[4] in den letzten Jahrzehnten geschafft haben, ihre Mitgliederzahlen stabil zu halten, ist die Anzahl der Mitglieder des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB) von 1994 bis 2017 von 9.768.373 auf 5.995.437 ge-

---

[1] Seit den 1970er Jahren beschäftigt sich die EKD immer wieder mit dem Thema Kirchenaustritt (Kretzschmar 2014: 110). Zudem wurde das Thema Kirchenaustrittsmotivationen immer wieder empirisch untersucht (von Feige 1977 bis Ebertz/Eberhardt/Lang 2012) mit interessanten und über Jahrzehnten stabilen Ergebnissen, wie der Tübinger Theologe Kretzschmar zusammenfasst: „Der Kirchenaustritt kann bis in die 1950er Jahre als individuelle Reaktion auf das jeweilige Verhältnis von Staat und Kirche betrachtet werden“ (Kretzschmar 2014: 110).

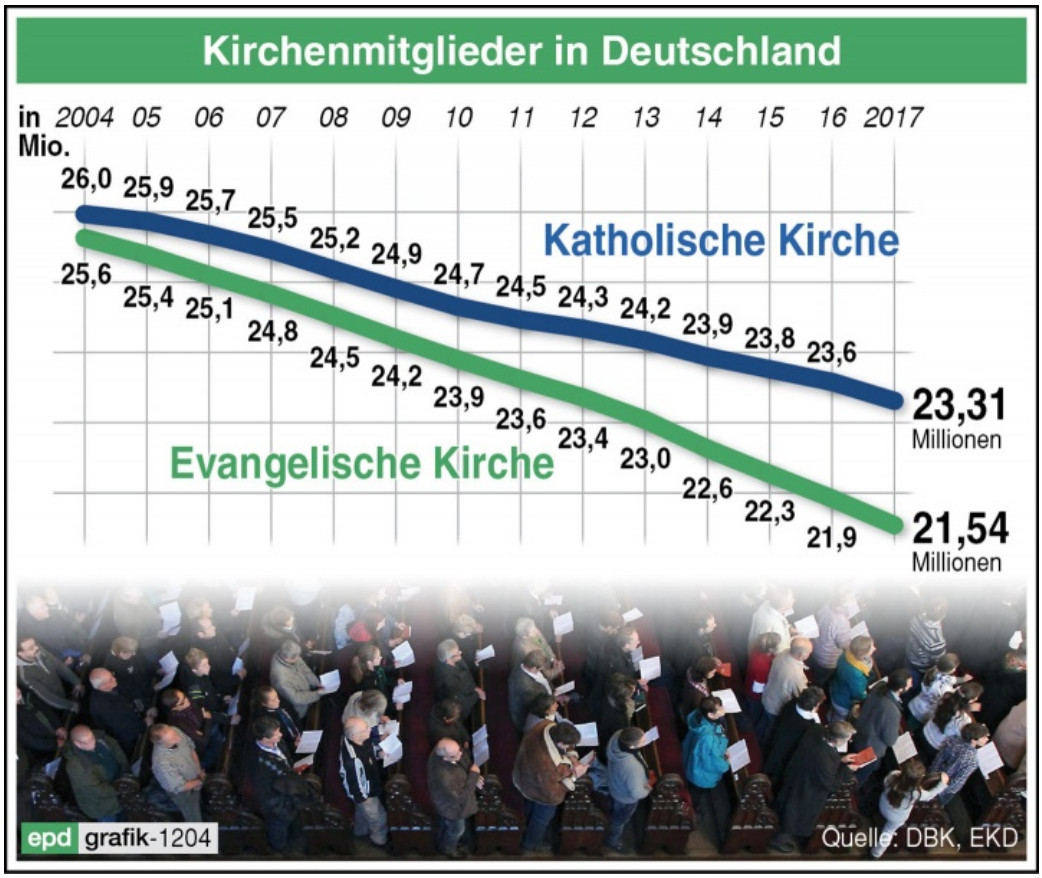
[2] Einen sehr detaillierten und guten statistischen Überblick in die Problematik des Mitgliederschwunds der beiden Großkirchen bietet der Dipl.-Geograph Joachim Eicken und Dr. Ansgar Schmitz-Veltin vom Statistisches Amt der Landeshauptstadt Stuttgart in ihrem Beitrag: „Die Entwicklung der Kirchenmitglieder in Deutschland Statistische Anmerkungen zu Umfang und Ursachen der Mitgliederentwicklung in den beiden christlichen Volkskirchen“. In: Statistisches Bundesamt • Wirtschaft und Statistik 6/2010: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/WirtschaftStatistik/Gastbeitraege/EntwicklungKirchenmitglieder.pdf?__blob=publicationFile, abgelesen am 8. Januar 2019.

[3] http://www.bpb.de/politik/grundfragen/parteien-in-deutschland/zahlen-und-fakten/138672/mitgliederentwicklung, , abgelesen am 8. Januar 2019.

[4] https://www.dbs-npc.de/entwicklungen-im-sportverein.html, abgelesen am 8. Januar 2019.

schrumpft,[5] wie beispielhaft die IG Bauen-Agrar-Umwelt, die sich im Zeitraum von 1999 (520.474 Mitglieder) bis ins Jahr 2017 halbiert hat (254.525 Mitglieder).[6]

Ein großer Teil des Mitgliederschwunds beider Kirchen kann durch die Sterberate erklärt werden, die nicht durch die Anzahl an Taufen kompensiert wird. Allerdings bleibt auch festzuhalten, dass beide Kirchen im letzten Jahr mit 167 504 bzw. 200 000 hohe Austrittszahlen zu verzeichnen hatten. Hierbei handelt es sich nicht um eine Ausnahme, sondern um einen stabilen Trend in den letzten Jahren. Die Folgen der Austritte sind für beide Kirchen gravierend, denn sie treffen die Kirche gleich auf mehreren Ebenen: a) auf persönlicher Ebene, da aus biblisch-theologischer Sicht für die Kirche jede einzelne Person wichtig ist, b) auf kirchenpolitischer Ebene, denn die Kirche verliert insgesamt an Relevanz und gesellschaftlichem Einfluss und c) auf ökonomischer Ebene, da jeder Austritt die Kirche im Durchschnitt 469€ kostet.[7] Die Frage, warum diese Menschen die Kirchen verlassen, verweist somit auf ein zentrales Problem der kirchlichen Zukunft.

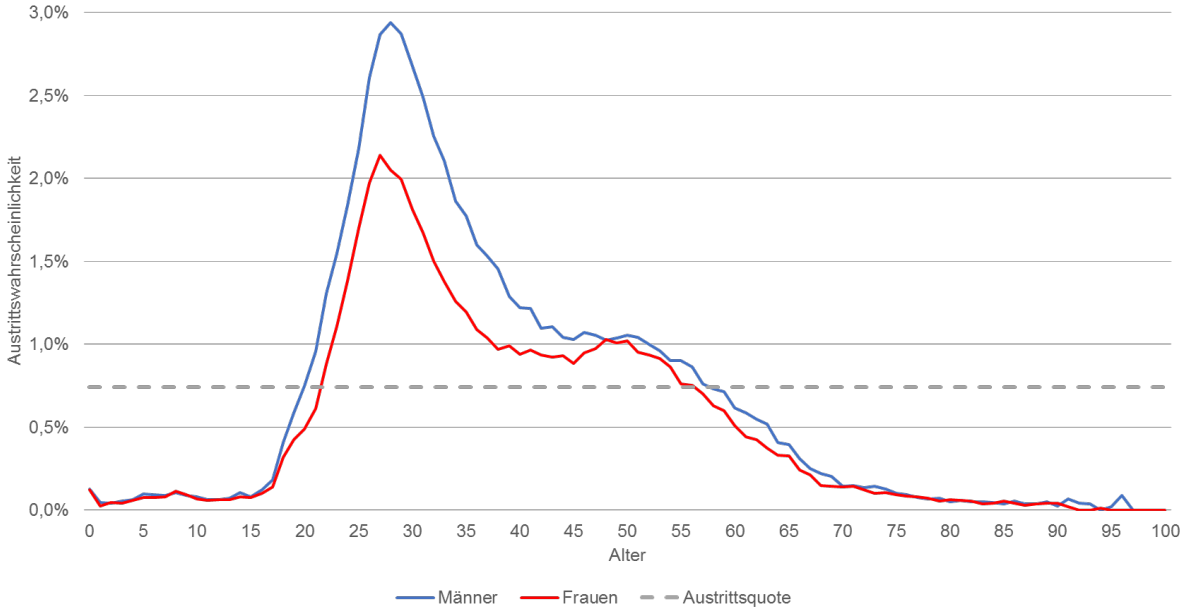


Quelle DBK/EKD, Grafik: epd Pressedienst 2018

[5] Vgl. https://de.statista.com/statistik/daten/studie/3266/umfrage/mitgliedszahlen-des-dgb-seit-dem-jahr-1994/, abgelesen am 8. Januar 2019.
[6] Vgl. https://www.dgb.de/uber-uns/dgb-heute/mitgliederzahlen, abgelesen am 8. Januar 2019.
[7] Quelle: Statistisches Bundesamt (2017), Berechnung: Forschungszentrum Generationenverträge Universität Freiburg.

2.2 Wann treten Menschen aus der Kirche aus?

Betrachtet man die Kurve, in welchem Alter die Menschen die Kirchen verlassen, fällt auf, dass zwei Altersgruppen am stärksten austreten: Zum einen ist die Austrittswahrscheinlichkeit im Alter zwischen 20 und 35 Jahren am höchsten, wobei sie bei den Männern nochmals deutlich höher ist als bei den Frauen. In dieser Altersspanne tritt man sehr oft seinen ersten gut bezahlten Job an und spürt damit zum ersten Mal, dass die Mitgliedschaft in der Kirche Geld kostet. Zu anderen steigt die Wahrscheinlichkeit, die Kirche zu verlassen, bei den Frauen nochmals zwischen 40 und 50 Jahren. Das ist die Zeit, in der in vielen Familien die Kinder aus dem Haus sind und viele Frauen wieder voll in den Beruf zurückkehren. Wiederum steigt der Betrag an Kirchensteuer, den die betreffenden Menschen zu zahlen haben, in dieser Zeit signifikant an.



Quelle: Statistische Daten der Diözesen und Landeskirchen (2017), Berechnung: Forschungszentrum Generationenverträge Universität Freiburg.

Beide Zeitpunkte, zu denen Menschen verstärkt aus der Kirche austreten, legen es also nahe, dass die Kirchensteuer ein zentrales Motiv des Kirchenaustritts darstellt. Tatsächlich wird die Kirchensteuer auch von vielen Menschen als ein Grund genannt, die Kirche zu verlassen. Allerdings stellt die Kirchensteuer nur ein Motiv unter vielen dar und alle Befragungen nach den Austrittsmotiven der Menschen stimmen darin überein, dass es in der Regel ein ganzes Bündel an Gründen ist, die für diesen Schritt verantwortlich sind.

2.3 Unterschiedliche Motive beim Kirchenaustritt

Es ist empirisch gut belegt, dass es sich beim Kirchenaustritt um einen Prozess handelt, bei dem meist unterschiedliche Motivlagen zusammenkommen. Wenn wir darüber nachdenken, wie wir Mitglieder besser verstehen können, die darüber nachdenken, ob sie in der Kirche bleiben oder doch lieber austreten, dann lohnt es sich einen Blick auf diesen Prozess zu schauen. Michael Ebertz, Monika Eberhard und Anna Lang haben in ihrer Studie 2012 diese Prozesse rekonstruieren und haben drei Motivationen identifiziert, warum Mitglieder ausgetreten sind:

a) *Austritt als formaler Akt:* Einige der Befragten fühlten sich der Kirche nie verbunden und stellen mit ihrem Austritt einen formalen Zustand her, der dem inneren Befinden entspricht. Andere driften einfach aus der Kirche hinaus, weil sie entweder kaum Kontakt zu deren Leben haben oder die einst gespürte Verbundenheit immer schwächer wird.
b) *Austritt als Befreiung:* Wieder andere befreien sich durch den Kirchenaustritt aus einem Zustand ständiger Enttäuschung, den ihnen die Mitgliedschaft in dieser Institution aus unterschiedlichen Gründen bereitet. Der Austritt bedeutet damit eine individuelle Befreiung. Ein ähnliches Gefühl stellt sich bei den Befragten ein, die die Kirche verlassen haben, weil sie sich durch diese Gemeinschaft in ihrer individuellen Freiheit eingeschränkt gefühlt haben.
c) *Austritt als spiritueller Akt:* Schließlich gibt es eine Gruppe von Menschen, die sich einst sehr in ihren Gemeinden engagiert haben, irgendwann aber dem oder einigem, wofür Kirche steht, nicht mehr zustimmen konnten. Dieser Konflikt wird von den Befragten gelöst, indem sie aus der Kirche austreten.

Bei allen drei Motivationen war der Austritt nur ein letzter Schritt eines längeren Prozesses. Entweder steht dieser Prozess für eine schleichende Entfremdung von der Kirche oder für die Einsicht, dass man sich nie mit „seiner“ Kirche verbunden gefühlt hat. Dies scheint uns wichtig, denn Kirche kann versuchen, bereits im Austrittsprozess aktiv zu werden, bevor es zum formalen Austritt kommt. Dieses Invest wäre sicher nachhaltiger als der Versuch, ausgetretene Menschen wieder für die Kirche zu gewinnen. Um hier erfolgreich aktiv werden zu können, bedarf es jedoch zweierlei Kenntnisse: Zum einen muss man den Austrittsprozess in seiner Vielgestaltigkeit gut kennen, zum anderen muss man wissen, was Menschen in der Kirche halten kann. Ohne das Wissen solcher Bleibemotive ist es schwierig, Menschen, die auf dem Weg aus der Kirche heraus sind, Offerten zu machen, die sie in der Kirche halten können. Was als hält die Menschen in der Kirche?

Kirchenverbleib- und Kirchenaustrittsmotivationen: Die Datenerhebung innerhalb der EKvW

Um solche Bleibemotive zu klären, kam es Ende des Jahres 2017 zur ersten Kontaktaufnahme der EKvW durch Landeskirchenrat Prof. Dr. Dieter Beese mit Prof. Dr. Tobias Faix, um zu eruieren, ob die im Bistum Essen durchgeführte Studie auch oder in modifizierter Weise in der EKvW durchgeführt werden könne. Für das methodische Vorgehen wurde der von der Universität Siegen und dem Institut empirica entwickelte quantitative Fragebogen gewählt. Im Februar 2018 wurde eine gemeinsame Absichtserklärung unterzeichnet und zusammen mit der Öffentlichkeitsarbeit der EKvW eine Medienkampagne zur Verbreitung des Fragebogens vorbereitet, die auf zwei Ebenen durchgeführt werden sollte:

1. **Online:** Über bestehende Social Media Beteiligungsstrukturen der EKvW wurde der Umfragelink (mit einem kurzen Teasertext) verteilt (Emailverteiler, Facebook, Twitter etc.). Gerade diese zufällige Verteilung und Weiterleitung ist ein wichtiger Faktor für die zu erwartende Gesamtstichprobe.
2. **Offline:** Auch hier wurden die bestehenden Kommunikationsstrukturen der EKvW genutzt, wie durch eine Bekanntgabe in Gemeindebriefen und/oder durch die Beilage von Flyern (mit einem erklärenden Text sowie dem Umfragelink), die bestehenden Briefsendungen beilegt wurden, sodass eine systematische Verteilung im ganzen Gebiet der EKvW gewährleistet werden konnte.

Der inhaltliche Aufbau des Fragebogens: Um diese Frage umfassend zu beantworten, wurde der konzipierte Fragebogen in drei große Themengebiete unterteilt, um die Verbleibmotivationen umfassend zu verstehen:

1. Wie bewerten die befragten Mitglieder ihre persönliche Einstellung zur Kirche (Image, Gottesdienstbesuch, Kirchensteuer etc.)
2. Welche Gründe sind ihnen bei ihrer Mitgliedschaft wichtig? (Gemeinschaft, Glaube, Zufriedenheit, Kasualien etc.)
3. Welche Rolle spielt dabei die persönliche Spiritualität? (eigener Glaube, Gebet, spirituelle Erfahrungen etc.)

Diese drei Themengebiete wurden durch 32 inhaltliche Fragen abgefragt und in einem Onlinefragebogen programmiert.

Durchführungszeitraum: Startschuss der Onlineerhebung war Pfingsten 2018. Die Studie war dann bis Ende Juli 2018 unter der Domain www.kirchenaustritt.de online. Nach einiger Vorlaufzeit wurde am 14. Mai 2018 eine Pressemeldung via Social Media verteilt, in deren Gefolge 464 Zugriffe auf den Fragebogen zu verzeichnen sind. Eine weitere Pressemitteilung am 20. Juni 2018, die zusätzlich im Magazin Chrismon erschien, das kostenlos überregionalen Zeitungen beiliegt, erbrachte weitere 566 ausgefüllte Fragebögen. Am 31. Juli 2018 wurde der Fragebogen schließlich aus dem Netz genommen. Bis dorthin waren insgesamt 1.508 Zugriffe zu verzeichnen.

3.1 Die Beschreibung der Stichprobe

Von den 1508 teilnehmenden Personen nahmen etwas mehr Frauen als Männer (51,5 Prozent zu 46,5 Prozent) an der Umfrage teil. Das Durchschnittsalter betrug 51,6 Jahre und erstreckte sich über eine Spanne von 12 bis 89 Jahren. Auffällig war, dass über drei Viertel ein relativ hohes Bildungsniveau (ab der Realschulabschluss aufwärts) angaben; sehr viele mit Abitur bzw. fachgebundener Hochschulreife (20 Prozent) oder aber mit einem (Fach-)Hochschulabschluss (39 Prozent). Knapp über die Hälfte der Teilnehmer*innen sind verheiratet und leben mit ihrer/ihrem Partner*in zusammen. Darüber hinaus sind ebenfalls knapp über die Hälfte Gutverdiener-Haushalte und liegen in der Spanne von 1.500€ - 5.000€. Der größte Anteil unter ihnen verdient sogar zwischen 3.000€ und 5.000€ pro Monat (Netto).

Hintergrundvariablen der Studie

a) Alter

Alter		
		Häufigkeit
Gültig	Minimum	12
	Maximum	89
	Mittelwert	51,6
	Gesamt	1443
Gesamt		1508

Wie die folgenden Grafiken zu lesen sind:

Die Häufigkeit der Antworten zeigt die Anzahl derer an, die die betreffende Kategorie angeklickt haben. Die gültigen Prozent beziffern den Anteil derer, die diese Kategorie im Vergleich zu allen Antwortenden angeklickt haben. Da bei vielen Fragen einige Teilnehmer*innen nicht geantwortet haben, ergibt die Summe gültiger Antworten oft nicht 100%. Nimmt man etwa die Variable „Geschlecht“, haben 30 Personen nicht geantwortet, was den Gesamtwert von 98% gültiger Antworten erklärt.

b) Geschlecht

Geschlecht			
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Weiblich	777	51,5
	Männlich	701	46,5
	Gesamt	1478	98,0
Gesamt		1508	100,0

c) Schulabschluss

Schulabschluss			
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Ohne Abschluss	9	0,6
	Hauptschulabschluss	57	3,8
	Realschulabschluss/ mittlere Reife	179	11,9
	Fachhochschulreife	117	7,8
	Abitur oder fachgebundene Hochschulreife	302	20,0
	(Fach-)Hochschulabschluss	586	38,9
	Gesamt	1250	82,9
Gesamt		1508	100

d) Familienstand

Familienstand			
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Ledig	292	19,4
	Verheiratet; mit Partner(In) zusammenlebend	771	51,1
	Verheiratet; von Partner(In) getrennt lebend	17	1,1
	Geschieden	86	5,7
	verwitwet	58	3,8
	Gesamt	1224	81,2
Gesamt		1508	100

e) Nettoeinkommen

Nettoeinkommen			
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Keine Einkünfte	63	4,2
	Weniger als 1.000 Euro	165	10,9
	1.000 Euro bis weniger als 1.500 Euro	99	6,6
	1.500 Euro bis weniger als 2.000 Euro	233	15,5
	2.000 Euro bis weniger als 3.000 Euro	227	15,1
	3.000 Euro bis 5.000 Euro	297	19,7
	Mehr als 5.000 Euro	84	5,6
	Gesamt	1168	77,5
Gesamt		1508	100

3.2 Die Einstellung zur Kirche

Zweidrittel der Teilnehmenden an der Umfrage vertreten die Meinung, sie brauchen die Kirche nicht, um ihren Glauben zu leben (65 Prozent), etwa ein Viertel sieht die Kirche jedoch als wichtig für ihren Glauben an. Zudem gibt über die Hälfte an, ihr Glaube sei unabhängig von einer Mitgliedschaft in einer Kirche, lediglich 16 Prozent lehnen dies ab. Einige jedoch (ca. ein Drittel) fühlen sich im Gottesdienst Gott näher. Die Meinungen aller Befragten sind bei diesem Thema jedoch sehr gespalten, was sich auch an den Antworten der anderen Teilnehmer*innen erkennen lässt. Gut 29,6 Prozent fühlen sich Gott in der Kirche teilweise näher, 26,3 Prozent eher nicht.

Knapp drei Viertel der Proband*innen finden es gut, dass die Kirche Kindergärten und Schulen unterhält. Etwas über die Hälfte der Teilnehmer*innen sehen die von der Kirche vertretenen Werte als zeitgemäß an (23 Prozent teilweise und 13 Prozent nicht). Trotz dieser hohen Zustimmung, geben nur knapp 49 Prozent an, die Werte der Kirche entsprächen ihren eigenen, 27 Prozent sehen eine teilweise Übereinstimmung und 12 Prozent geben an, ihre persönlichen Werte stimmten nicht mit denen der Kirche überein. Entgegen der unserer Erwartung ist etwa die Hälfte der Teilnehmer*innen nicht der Meinung, dass die Kirchensteuer abgeschafft werden sollte, jedoch stimmen 14,5 Prozent der Abschaffung sehr stark zu. Das gute Image der Kirche scheint noch zu überwiegen (28 Prozent), ein Drittel der Teilnehmer*innen sieht dies jedenfalls teilweise so (14 Prozent tendieren jedoch eher zu einem negativen Image). Bei der Frage nach dem schlechten Ruf der Kirche, geben jedoch nur acht Prozent an dies sei zutreffend, 22 Prozent teilweise und über die Hälfte lehnt die Aussage über das schlechte Image sogar ab.

Die Stimmung in den Gottesdiensten empfindet gut ein Drittel der Proband*innen teilweise als angenehm, 27 Prozent geben an ihnen gefalle die Stimmung in den Gottesdiensten, lediglich 14 Prozent gehen in diesem Punkt nicht mit. Ob die Sympathie gegenüber Menschen, die in der Kirche arbeiten, wie bspw. Bischöfe, Priester, Hauptamtliche, damit zusammenhängt, scheint unterschiedlich zu sein. Auf 38 Prozent der Proband*innen wirken sie sympathisch, bei ca. 40 Prozent ist dies teilweise der Fall und knapp 12 Prozent stimmen dem nicht zu.

Den Umgang der Kirche mit dem Geld sehen etwa 23 Prozent als sinnvoll, etwas mehr (27 Prozent) nehmen dies teilweise als sinnvoll wahr und 15 Prozent sprechen sich dagegen aus. Interessant ist in dieser Frage, dass von nur drei Viertel der Proband*innen gültige Aussagen vorliegen, was die niedrigste Zahl in der Umfrage darstellt. Etwas mehr als ein Fünftel der Befragten ist der Meinung, die Kirche setze sich (sehr) für ihre Mitglieder ein, knapp ein Drittel stimmen dem teilweise zu und knapp ein Viertel lehnt dies mehr oder weniger stark ab. Eine große Zustimmung ist bei den kirchlichen Feiern, wie bspw. Erstkommunion, Konfirmation oder Trauung, zu verzeichnen. Rund 72 Prozent geben an, der Gesellschaft würde ohne diese kirchlichen Feiern etwas Wichtiges fehlen, acht Prozent sehen das nur teilweise so und neun Prozent lehnen diese Aussage ab.

Im Folgenden werden die deskriptiven Daten in Tabellenform dargestellt.[8] Dabei orientiert sich die Reihenfolge der Tabellen nicht an der Reihenfolge der Fragen im Fragebogen, sondern an den Dimensionen der Kirchenbindung, die durch die Fragen erfasst werden sollen.

Die individuelle Dimension: Die persönliche Bindung der Person an die Kirche

Man braucht die Kirche nicht, um seinen Glauben zu leben

Man braucht die Kirche nicht, um seinen Glauben zu leben			
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	153	10,1
	Trifft eher nicht zu	228	15,8
	Teils, teils	410	27,2
	Trifft eher zu	309	20,5
	Trifft stark zu	255	16,9
	Gesamt	1365	90,5
Gesamt		1508	100

[8] Grundlage der Auswertung ist ein Instrument, das jede der sieben Dimensionen der Kirchenbindung, die die Analyse des Bochumer ZAP-Instituts ergeben hat (individuelle, interaktive, gesellschaftliche, liturgische, strukturelle, finanzielle und kommunikative Dimension), in zwei Aussagen (Items) ausgedrückt hat (vgl. Szymanowski 2018). In der Folge konnten sich die Befragten zu 14 Aussagen äußern.

Mein Glaube ist unabhängig von einer Mitgliedschaft in einer Kirche

	Einstellungen Kirche: Mein Glaube ist unabhängig von einer Mitgliedschaft in einer Kirche.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	130	8,6
	Trifft eher nicht zu	242	16,0
	Teils, teils	162	10,7
	Trifft eher zu	355	24,2
	Trifft stark zu	423	28,1
	Gesamt	1322	87,7
Gesamt		1508	100

Die interaktive Dimension: Die Rolle der Gemeinschaft für die Kirchenbindung

Die Menschen, die in der Kirche arbeiten (Bischöfe, Priester, Hauptamtliche) wirken auf mich sympathisch

	Einstellungen Kirche: Die Menschen, die in der Kirche arbeiten (Bischöfe, Priester, Hauptamtliche) wirken auf mich sympathisch.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	62	4,1
	Trifft eher nicht zu	114	7,6
	Teils, teils	609	40,4
	Trifft eher zu	412	27,3
	Trifft stark zu	163	10,8
	Gesamt	1360	90,2
Gesamt		1508	100

Die Kirche setzt sich sehr für ihre Mitglieder ein

	Einstellungen Kirche: Die Kirche setzt sich sehr für ihre Mitglieder ein.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	121	8,0
	Trifft eher nicht zu	251	16,6
	Teils, teils	475	31,5
	Trifft eher zu	323	21,4
	Trifft stark zu	71	4,7
	Gesamt	1241	82,3
Gesamt		1508	100

Die gesellschaftliche Dimension: Die Rolle der Kirche im öffentlichen Leben

Es ist gut, dass die Kirche Kindergärten und Schulen unterhält

	Einstellungen Kirche: Es ist gut, dass die Kirche Kindergärten und Schulen unterhält.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	42	2,8
	Trifft eher nicht zu	55	3,5
	Teils, teils	158	10,5
	Trifft eher zu	386	25,6
	Trifft stark zu	729	48,3
	Gesamt	1370	90,8
Gesamt		1508	100

Ohne die kirchlichen Feiern (Konfirmation, Trauung) würde der Gesellschaft etwas Wichtiges fehlen

	Einstellungen Kirche: Ohne die kirchlichen Feiern (Konfirmation, Trauung) würde der Gesellschaft etwas Wichtiges fehlen.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	54	3,6
	Trifft eher nicht zu	82	5,4
	Teils, teils	124	8,2
	Trifft eher zu	490	32,5
	Trifft stark zu	593	39,3
	Gesamt	1343	89,1
Gesamt		1508	100

Die liturgische Dimension: die Rolle kirchlicher Rituale

Mir gefällt die Stimmung in den Gottesdiensten der Kirche

	Einstellungen Kirche: Mir gefällt die Stimmung in den Gottesdiensten der Kirche.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	71	4,7
	Trifft eher nicht zu	198	13,1
	Teils, teils	506	33,6
	Trifft eher zu	410	27,2
	Trifft stark zu	140	9,3
	Gesamt	1325	87,9
Gesamt		1508	100

Im Gottesdienst der Kirche hat man das Gefühl Gott näher zu sein

	Einstellungen Kirche: Im Gottesdienst der Kirche hat man das Gefühl Gott näher zu sein.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	167	11,1
	Trifft eher nicht zu	229	15,2
	Teils, teils	447	29,6
	Trifft eher zu	356	23,5
	Trifft stark zu	139	9,2
	Gesamt	170	11,3
Gesamt		1508	100

Die strukturelle Dimension: Die Einstellung gegenüber der Haltung der Kirche

Die Kirche hat einen schlechten Ruf

	Einstellungen Kirche: Die Kirche hat einen schlechten Ruf.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	319	21,2
	Trifft eher nicht zu	511	33,9
	Teils, teils	335	22,2
	Trifft eher zu	89	5,9
	Trifft stark zu	39	2,5
	Gesamt	1293	85,7
Gesamt		1508	100

Meine persönlichen Werte stimmen mit den Werten der Kirche überein

	Einstellungen Kirche: Meine persönlichen Werte stimmen mit den Werten der Kirche überein.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	54	3,6
	Trifft eher nicht zu	120	8,0
	Teils, teils	401	26,6
	Trifft eher zu	517	34,4
	Trifft stark zu	216	14,3
	Gesamt	1308	86,7
Gesamt		1508	100

Die finanzielle Dimension: Die Bedeutung von Geld für die Kirchenbindung

Die Kirche geht sorgsam und sinnvoll mit ihrem Geld um

	Einstellungen Kirche: Die Kirche geht sorgsam und sinnvoll mit ihrem Geld um.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	92	6,1
	Trifft eher nicht zu	225	15,0
	Teils, teils	401	26,6
	Trifft eher zu	344	22,8
	Trifft stark zu	70	4,6
	Gesamt	1133	75,1
Gesamt		1508	100

Die Kirchensteuer sollte abgeschafft werden

Einstellungen Kirche: Die Kirchensteuer sollte abgeschafft werden.			
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	408	27,1
	Trifft eher nicht zu	347	23,0
	Teils, teils	195	12,9
	Trifft eher zu	142	9,4
	Trifft stark zu	219	14,5
	Gesamt	1211	86,9
Gesamt		1508	100

Die kommunikative Dimension: Die Rolle der öffentlichen Wirkung der Kirche

Die Kirche hat ein gutes Image

Einstellungen Kirche: Die Kirche hat ein gutes Image.			
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	89	5,9
	Trifft eher nicht zu	205	13,6
	Teils, teils	533	35,3
	Trifft eher zu	422	28,0
	Trifft stark zu	80	5,2
	Gesamt	1329	88,1
Gesamt		1508	100

3.3 Gründe der Kirchenmitgliedschaft

Mit der Kirchenmitgliedschaft sind nur knapp über die Hälfte der Befragten zufrieden, 19 Prozent zum Teil und rund 20 Prozent nicht sonderlich. Gründe der Mitgliedschaft reichen von Traditionen über die Verbundenheit mit der Kirche, bis hin zur Notwendigkeit ihrer geleisteten Arbeit bzw. dem positiven Einfluss auf das eigene Leben.

Kirchliche Trauungen sind für einige der Teilnehmer*innen (45 Prozent) ein Grund, Mitglied in der Kirche zu sein, für 28 Prozent stellte ihre Trauung jedoch keinen Grund zum Verbleib in der Kirche dar. Kirchliche Bestattungen waren weniger wichtig als die Trauungen. Dort gaben knapp 40 Prozent an, eine kirchliche Bestattung sei ein Grund für ihre Kirchenmitgliedschaft, jedoch lehnten dies fast ebenso viele ab (38 Prozent) und 14 Prozent empfanden sie nur teilweise als Grund. Darüber hinaus war über der Hälfte der Proband*innen wichtig, dass Kirchengebäude nicht im Dorf- bzw. Stadtbild verschwinden dürften (55 Prozent), ca. ein Fünftel empfand das hingegen nicht als notwendig. Obgleich Traditionen eine wichtige Rolle zu spielen scheinen, lehnen ca. 70 Prozent der Befragten ab Kirchenmitglied zu sein, „weil sich das so gehört“, (49 Prozent davon sogar sehr stark). Bei 42 Prozent scheint es ausschlaggebend, dass ihre Eltern bereits Mitglieder in der Kirche sind oder waren. So stimmten dieser Aussage 42 Prozent zu, 14 Prozent empfanden dies teilweise als Grund und 31 Prozent verneinten diese Korrelation.

Neben den bis hierher eher traditionsbestimmten Gründen einer Mitgliedschaft, sind für viele auch die inhaltliche Arbeit oder das eigene Glaubensleben ein Anliegen der eigenen Mitgliedschaft in der Kirche. So sagten 69 Prozent der Befragten in diesem Zusammenhang, dass ihnen der Glaube etwas bedeutet, 42 Prozent wollen durch die Mitgliedschaft ihre Sympathie zur Kirche zeigen. Mehr als die Hälfte der Teilnehmer*innen (54 Prozent) meinen, dass die Kirche zum Zusammenhalt der Gesellschaft beitrage, 18 Prozent stimmen dem nur teilweise zu und 16 Prozent verneinen dies (sogar). Ähnlich viele (55 Prozent) meinen, dass die Kirche etwas für Arme, Kranke und Bedürftige tut, 21 Prozent teilweise und 13 Prozent lehnen dies eher ab. Die eigene Religiosität ist für knapp 53 Prozent ein Grund Kirchenmitglied zu sein und 42 Prozent geben an, es bereite ihnen Freude in der Kirche dabei zu sein. Gut 29 Prozent können sich mit den Zielen der Kirche identifizieren, knapp ebenso viele teilweise. So gaben bspw. 44 Prozent der Befragten an, die Kirchenmitgliedschaft sei eine Art ihren Glauben zu bekennen, für ein Viertel trifft dies jedoch nicht bzw. nur teilweise (weitere 17 Prozent) zu.

Eine ziemlich gespaltene Meinung haben die Teilnehmer*innen zu der Aussage, dass die Möglichkeit in der Kirche mitzureden ein Grund für ihre Mitgliedschaft sei. 39 Prozent lehnen das eher ab, 19 Prozent stimmen der Aussage teilweise zu und 31 Prozent stimmen dem mehr oder weniger stark zu. Darüber hinaus wollen gut 41 Prozent der Probanden mit ihrer Kirchenmitgliedschaft den Einfluss der Kirche stärken, während knapp 29 Prozent dies nicht tun wollen. Für 14 Prozent ist es ein Grund in der Kirche zu sein, da sie dort beeindruckende Persönlichkeiten treffen, knapp 53 Prozent lehnen dies jedoch ab. Die vertretenen ethischen Werte der Kirche sind für 51 Prozent der Teilnehmer*innen ein Grund für eine Mitgliedschaft, 40 Prozent stimmen der Aussage zu, Gemeinschaft zu brauchen und rund 45 Prozent geben an, die Kirchenmitgliedschaft gebe ihnen inneren Halt.

a) Zufriedenheit mit Kirchenmitgliedschaft

Zufriedenheit mit Kirchenmitgliedschaft			
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Sehr zufrieden	247	16,4
	Eher zufrieden	524	34,7
	Teils, teils	285	18,9
	eher unzufrieden	225	14,9
	Sehr unzufrieden	79	5,2
	Gesamt	1360	90,2
Gesamt		1508	100

b) …weil ich einmal kirchlich bestattet werden möchte

Gründe Mitgliedschaft: …weil ich einmal kirchlich bestattet werden möchte.			
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	284	18,8
	Trifft eher nicht zu	282	18,7
	Teils, teils	156	10,3
	Trifft eher zu	327	21,7
	Trifft stark zu	272	18,0
	Gesamt	1321	87,5
Gesamt		1508	100

c) …weil ich meine Sympathie mit ihr zeigen will

	Gründe Mitgliedschaft: …weil ich meine Sympathie mit ihr zeigen will.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	196	13,0
	Trifft eher nicht zu	224	14,9
	Teils, teils	255	16,9
	Trifft eher zu	435	28,8
	Trifft stark zu	207	13,7
	Gesamt	1317	87,3
Gesamt		1508	100

d) …weil sie zum Zusammenhalt der Gesellschaft beiträgt

	Gründe Mitgliedschaft: …weil sie zum Zusammenhalt der Gesellschaft beiträgt.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	101	6,7
	Trifft eher nicht zu	138	9,2
	Teils, teils	255	17,6
	Trifft eher zu	517	34,3
	Trifft stark zu	303	20,1
	Gesamt	1324	87,8
Gesamt		1508	100

e) …weil ich religiös bin

Gründe Mitgliedschaft: …weil ich religiös bin.			
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	137	9,1
	Trifft eher nicht zu	153	10,1
	Teils, teils	234	15,5
	Trifft eher zu	425	28,2
	Trifft stark zu	370	24,5
	Gesamt	1320	87,5
Gesamt		1508	100

f) …weil sie etwas für Arme, Kranke und Bedürftige tut

Gründe Mitgliedschaft: …weil sie etwas für Arme, Kranke und Bedürftige tut.			
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	84	5,6
	Trifft eher nicht zu	104	6,9
	Teils, teils	310	20,6
	Trifft eher zu	542	35,9
	Trifft stark zu	283	18,8
	Gesamt	1323	87,7
Gesamt		1508	100

g) …weil es mir Freude bereitet dabei zu sein

	Gründe Mitgliedschaft: …weil es mir Freude bereitet dabei zu sein.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	156	10,3
	Trifft eher nicht zu	197	13,1
	Teils, teils	323	21,4
	Trifft eher zu	359	23,8
	Trifft stark zu	281	18,6
	Gesamt	1316	87,3
Gesamt		1508	100

h) …weil Kirchengebäude im Dorf- bzw. Stadtbild nicht verschwinden dürfen

	Gründe Mitgliedschaft: …weil Kirchengebäude im Dorf- bzw. Stadtbild nicht verschwinden dürfen.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	123	8,2
	Trifft eher nicht zu	168	11,1
	Teils, teils	205	12,6
	Trifft eher zu	389	25,8
	Trifft stark zu	437	29,0
	Gesamt	1322	87,7
Gesamt		1508	100

i) …weil mir eine kirchliche Trauung wichtig ist

	Gründe Mitgliedschaft: …weil mir eine kirchliche Trauung wichtig ist.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	234	15,5
	Trifft eher nicht zu	192	12,7
	Teils, teils	206	13,7
	Trifft eher zu	329	21,8
	Trifft stark zu	349	23,1
	Gesamt	1310	86,9
Gesamt		1508	100

j) …weil meine Eltern auch in der Kirche sind bzw. waren

	Gründe Mitgliedschaft: …weil meine Eltern auch in der Kirche sind bzw. waren.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	240	15,9
	Trifft eher nicht zu	230	15,3
	Teils, teils	209	13,9
	Trifft eher zu	357	24,3
	Trifft stark zu	271	18,0
	Gesamt	1317	87,3
Gesamt		1508	100

k) …weil mir der christliche Glaube etwas bedeutet

	Gründe Mitgliedschaft: …weil mir der christliche Glaube etwas bedeutet.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	77	5,1
	Trifft eher nicht zu	69	4,5
	Teils, teils	155	10,3
	Trifft eher zu	371	24,6
	Trifft stark zu	662	43,9
	Gesamt	1334	88,5
Gesamt		1508	100

l) …weil sich das so gehört

	Gründe Mitgliedschaft: …weil sich das so gehört.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	731	48,5
	Trifft eher nicht zu	334	22,1
	Teils, teils	120	8,0
	Trifft eher zu	87	5,8
	Trifft stark zu	40	2,7
	Gesamt	1312	87,0
Gesamt		1508	100

m) …weil ich mich mit den Zielen der Kirche identifiziere

	Gründe Mitgliedschaft: …weil ich mich mit den Zielen der Kirche identifiziere.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	116	7,7
	Trifft eher nicht zu	147	9,7
	Teils, teils	450	29,8
	Trifft eher zu	442	29,3
	Trifft stark zu	156	10,3
	Gesamt	1311	86,9
Gesamt		1508	100

n) …weil ich so meinen Glauben bekennen kann

	Gründe Mitgliedschaft: …weil ich so meinen Glauben bekennen kann.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	188	12,5
	Trifft eher nicht zu	210	13,9
	Teils, teils	253	16,8
	Trifft eher zu	404	26,8
	Trifft stark zu	258	17,1
	Gesamt	1313	87,1
Gesamt		1508	100

o) …weil ich den Einfluss der Kirche stärken möchte

	Gründe Mitgliedschaft: …weil ich den Einfluss der Kirche stärken möchte.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	196	13,0
	Trifft eher nicht zu	235	15,6
	Teils, teils	259	17,2
	Trifft eher zu	411	27,3
	Trifft stark zu	212	14,1
	Gesamt	1313	87,1
Gesamt		1508	100

p) …weil ich die Gemeinschaft brauche

	Gründe Mitgliedschaft: …weil ich die Gemeinschaft brauche.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	181	12,0
	Trifft eher nicht zu	236	15,6
	Teils, teils	286	19,0
	Trifft eher zu	380	25,2
	Trifft stark zu	232	15,2
	Gesamt	1315	87,2
Gesamt		1508	100

q) …weil ich dann in der Kirche mitreden kann

Gründe Mitgliedschaft: …weil ich dann in der Kirche mitreden kann.			
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	263	17,4
	Trifft eher nicht zu	289	19,2
	Teils, teils	289	19,2
	Trifft eher zu	313	20,8
	Trifft stark zu	188	12,5
	Gesamt	1316	87,3
Gesamt		1508	100

r) …weil sie wichtige ethische Werte vertritt

Gründe Mitgliedschaft: …weil sie wichtige ethische Werte vertritt.			
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	84	5,6
	Trifft eher nicht zu	87	5,8
	Teils, teils	247	16,4
	Trifft eher zu	523	34,7
	Trifft stark zu	380	25,2
	Gesamt	1321	87,5
Gesamt		1508	100

s) …weil ihr beeindruckende Persönlichkeiten angehören

	Gründe Mitgliedschaft: …weil ihr beeindruckende Persönlichkeiten angehören.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	463	30,7
	Trifft eher nicht zu	330	21,9
	Teils, teils	304	20,2
	Trifft eher zu	159	10,5
	Trifft stark zu	55	3,6
	Gesamt	1311	86,9
Gesamt		1508	100

t) …weil sie mir einen inneren Halt gibt

	Gründe Mitgliedschaft: …weil sie mir einen inneren Halt gibt.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	194	12,9
	Trifft eher nicht zu	193	12,8
	Teils, teils	314	20,8
	Trifft eher zu	370	24,5
	Trifft stark zu	245	16,2
	Gesamt	1316	87,3
Gesamt		1508	100

3.4 Identifikation mit der Kirche und Engagement

Sich in der Kirche zu engagieren, gaben 66 Prozent an (davon 19 Prozent sehr, 22 Prozent ziemlich aktiv und 25 Prozent eher weniger). Zu beobachten ist, dass sich die Aktiven mit denen, die sich weniger bis gar nicht engagieren, ungefähr die Balance halten (41 Prozent zu 47 Prozent).

Im Zusammenhang mit dem Engagement in der Kirche steht auch die Identifikation mit ebendieser. Um diese Identifikation herauszubekommen, wurden ebenfalls einige Aussagen getroffen, denen die Proband*innen zustimmen oder die sie ablehnen konnten. Eher differenziert nehmen viele die Kritik an der Kirche wahr, viele (36 Prozent) fühlen sich von dieser meist nicht persönlich angegriffen. Etwa 46 Prozent geben jedoch an, sich durch Kritik an der Kirche teilweise bis öfter persönlich kritisiert zu fühlen. So sind bspw. aber auch Erfolge der Kirche, in unterschiedlicher Zustimmung, ein Grund zur Freude (23 Prozent teils/teils; 37 Prozent eher zutreffend; 10 Prozent stark zutreffend). Wenn 41 Prozent der Proband*innen von der Kirche sprechen, tun sie es eher in Form des „wir“, 16 Prozent geben an dies teilweise zu tun und 29 Prozent identifizieren sich eher nicht mit der Kirche, sprechen eher von „sie“ als von „wir“. Wird die Kirche in den Medien kritisiert, ist das den meisten (48 Prozent) nicht peinlich, 22 Prozent teilweise und 13 Prozent geben an, sich dann etwas zu schämen. Da Kirche jedoch nicht nur aus der öffentlichen Darstellung besteht, haben wir auch nach den Gemeinsamkeiten mit anderen Mitgliedern der Kirche gefragt. Jeweils 31 Prozent geben an, Gemeinsamkeiten mit anderen Kirchenmitgliedern zu haben bzw. teilweise. Von sich selbst behaupten anschließend 58 Prozent (teilweise) Eigenschaften zu haben, die ihrer Meinung nach typisch für Anhänger*innen der Kirche sind.

Engagement in der Kirche

Engagement in der Kirche:			
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Sehr aktiv	284	18,8
	Ziemlich aktiv	333	22,1
	Weniger aktiv	382	25,3
	Überhaupt nicht aktiv	331	21,9
	Gesamt	1330	88,2
Gesamt		1508	100

Identifikation mit der Kirche

a) Wenn jemand die Kirche kritisiert, fühle ich mich davon auch angegriffen

	Identifikation Kirche: Wenn jemand die Kirche kritisiert, fühle ich mich davon auch angegriffen.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	273	18,1
	Trifft eher nicht zu	270	17,9
	Teils, teils	395	26,2
	Trifft eher zu	303	20,1
	Trifft stark zu	69	4,6
	Gesamt	1310	86,9
Gesamt		1508	100

b) Erfolge der Kirche sind für mich ein Grund zur Freude

	Identifikation Kirche: Erfolge der Kirche sind für mich ein Grund zur Freude.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	107	7,1
	Trifft eher nicht zu	146	9,7
	Teils, teils	343	22,7
	Trifft eher zu	561	37,2
	Trifft stark zu	155	10,3
	Gesamt	1312	87,0
Gesamt		1508	100

c) Wenn ich über die Kirche spreche, sage ich meistens eher „wir“ als „sie“

	Identifikation Kirche: Wenn ich über die Kirche spreche, sage ich meistens eher wir als sie.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	207	13,7
	Trifft eher nicht zu	235	15,6
	Teils, teils	246	16,3
	Trifft eher zu	422	28,0
	Trifft stark zu	200	13,3
	Gesamt	1310	86,9
Gesamt		1508	100

d) Wenn die Kirche in den Medien kritisiert wird, ist mir das peinlich

	Identifikation Kirche: Wenn die Kirche in den Medien kritisiert wird, ist mir das peinlich.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	327	21,7
	Trifft eher nicht zu	404	26,8
	Teils, teils	325	21,6
	Trifft eher zu	196	13,0
	Trifft stark zu	60	4,0
	Gesamt	1312	87,0
Gesamt		1508	100

e) Mit den meisten Mitgliedern der Kirche habe ich nicht viel gemeinsam

	Identifikation Kirche: Mit den meisten Mitgliedern der Kirche habe ich nicht viel gemeinsam.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	132	8,8
	Trifft eher nicht zu	462	30,6
	Teils, teils	492	30,6
	Trifft eher zu	168	11,1
	Trifft stark zu	58	3,8
	Gesamt	1312	87,0
Gesamt		1508	100

f) Ich habe einige Eigenschaften, die typisch für Anhänger*innen der Kirche sind

	Identifikation Kirche: Ich habe einige Eigenschaften, die typisch für Anhänger*innen der Kirche sind.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	139	9,2
	Trifft eher nicht zu	189	12,5
	Teils, teils	479	31,8
	Trifft eher zu	398	26,4
	Trifft stark zu	88	5,8
	Gesamt	1293	85,7
Gesamt		1508	100

3.5 Austrittsneigung und deren Motivation

Über die Zufriedenheit der Kirchenmitgliedschaft hinaus, wollten wir auch die Austrittsneigung und deren Motivation erfahren. Für die meisten kam es nicht in Frage aus der Kirche auszutreten. 40 Prozent schlossen dies aus und 28 Prozent gaben an, noch nie über einen Austritt nachgedacht zu haben. Gelegentlich denken knapp 14 Prozent der Proband*innen darüber nach und 6 Prozent gaben an, demnächst austreten zu wollen.

Der Anteil der Befragten, die geneigt sind der Kirche auszutreten (20 Prozent), gaben dann unterschiedliche Gründe als Motivation des Austritts an. Der Reichtum der Kirche stellt für 45 Prozent zumindest zum Teil eine Motivation zum Austritt dar,55 Prozent sehen diesen nicht als Grund. Einstellungen der Kirche zu bestimmten Themen, wie Abtreibung, der Rolle der Frau in der Kirche, als auch Missbrauchsskandale sehen viele eher nicht als Grund aus der Kirche auszutreten (jeweils zwischen 48 und 62 Prozent). Auch die Geschichte der Kirche, bspw. die Kreuzzüge, scheint für viele kein Grund des Kirchenaustritts darzustellen (ca. 49 Prozent).

Etwas anders liegen die Tendenzen jedoch bei Themen, welche die Befragten in ihrem Umfeld bzw. Alltag betreffen. Die Kirchensteuer stellt bspw. für ca. 35 Prozent eine Motivation dar aus der Kirche auszutreten. Darüber hinaus geben relativ viele (56 Prozent) an, sie bräuchten keine Religion für ihr Leben. Es scheint jedoch kein ausschlaggebender Punkt zu sein, ebenfalls aus der Kirche auszutreten, wenn es im Umfeld normal ist, kein Kirchenmitglied zu sein. Denn ca. drei Viertel (78 Prozent) geben an, dies stelle für sie keinen Grund zum Austritt dar. Eher gespalten sind die Meinungen in Hinblick auf einen Bezug zur Gemeinde vor Ort. Etwa 41 Prozent geben an, es würde sie motivieren aus der Kirche auszutreten, insofern sie keinen Bezug zur Gemeinde hätten bzw. haben. 37 Prozent hingegen scheint dies nicht so wichtig zu sein und 22 Prozent sehen diesen Punkt nur teilweise als Grund an. Mit am ausschlaggebendsten scheint die Ansicht zu sein, dass die Kirche nicht mehr das lebt, was Jesus eigentlich wollte (62 Prozent + 20 Prozent teils, teils). So sind darüber hinaus viele der Meinung, dass sie auch ohne die Kirche religiös sind (55 Prozent + 18 Prozent teils, teils).

a) Die Austrittsneigung der Befragten

Austrittsneigung			
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Ich schließe einen Austritt für mich prinzipiell aus.	602	39,9
	Ich habe zumindest derzeit keine Austrittsgedanken.	421	27,9
	Ich denke gelegentlich über einen Austritt nach.	206	13,7
	Ich glaube, dass ich demnächst austrete.	93	6,2
	Gesamt	1322	87,7
Gesamt		1508	100

In den folgenden Tabellen dieses Punktes werden nur die knapp 20% der Befragten ausgewertet, die bei der Austrittsneigung entweder „Ich denke gelegentlich über einen Austritt nach“ oder „Ich glaube, dass ich demnächst austrete“ angekreuzt haben. Es hätte keinen Sinn gemacht, Menschen, die nicht über einen Austritt aus der Kirche nachdenken, zu ihren Austrittsmotiven zu fragen. In den folgenden Grafiken werden daher nur die gültigen Antworten angegeben, die aber immer nur für 289 bis 292 Personen aus der Gesamtstichprobe gelten.

b) Der Reichtum der Kirche

Gründe Austritt: Reichtum der Kirche			
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	72	24,7
	Trifft eher nicht zu	60	20,5
	Teils, teils	61	20,9
	Trifft eher zu	50	17,1
	Trifft stark zu	49	16,8
Gesamt		292	100

c) Einstellung der Kirche zur Abtreibung

Gründe Austritt: Einstellung der Kirche zur Abtreibung			
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	87	29,8
	Trifft eher nicht zu	64	21,9
	Teils, teils	39	13,4
	Trifft eher zu	42	14,4
	Trifft stark zu	60	20,5
Gesamt		292	100

d) Geschichte der Kirche (z.B. Kreuzzüge)

Gründe Austritt: Geschichte der Kirche (z.B. Kreuzzüge)			
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	133	45,7
	Trifft eher nicht zu	67	23,0
	Teils, teils	34	11,7
	Trifft eher zu	30	10,3
	Trifft stark zu	27	9,3
Gesamt		291	100

e) Rolle der Frau in der Kirche

Gründe Austritt: Rolle der Frau in der Kirche			
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	111	38,4
	Trifft eher nicht zu	69	23,9
	Teils, teils	39	13,5
	Trifft eher zu	36	12,5
	Trifft stark zu	34	11,8
Gesamt		289	100

f) Missbrauchsskandale

Gründe Austritt: Missbrauchsskandale			
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	83	28,5
	Trifft eher nicht zu	57	19,6
	Teils, teils	35	12,0
	Trifft eher zu	51	17,5
	Trifft stark zu	65	22,3
Gesamt		291	100

g) Kirchensteuer

	Gründe Austritt: Kirchensteuer		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	58	19,9
	Trifft eher nicht zu	44	15,1
	Teils, teils	43	14,8
	Trifft eher zu	45	15,5
	Trifft stark zu	101	34,7
Gesamt		291	100

h) Die Kirche lebt nicht das, was Jesus eigentlich wollte

	Gründe Austritt: Die Kirche lebt nicht das, was Jesus eigentlich wollte.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	28	9,5
	Trifft eher nicht zu	25	8,5
	Teils, teils	58	19,7
	Trifft eher zu	74	25,2
	Trifft stark zu	109	37,1
Gesamt		294	100

i) Ich habe keinen Bezug zur Gemeinde vor Ort

Gründe Austritt: Ich habe keinen Bezug zur Gemeinde vor Ort.			
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	58	19,6
	Trifft eher nicht zu	50	17,1
	Teils, teils	64	21,8
	Trifft eher zu	56	19,1
	Trifft stark zu	65	22,2
Gesamt		293	100

j) Ich bin auch ohne Kirche religiös

Gründe Austritt: Ich bin auch ohne Kirche religiös.			
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	49	16,8
	Trifft eher nicht zu	29	9,9
	Teils, teils	52	17,8
	Trifft eher zu	84	28,8
	Trifft stark zu	75	25,7
Gesamt		289	100

k) Weil es in meinem Umfeld normal ist, nicht in der Kirche zu sein

	Gründe Austritt: Weil es in meinem Umfeld normal ist, nicht in der Kirche zu sein.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	155	54,0
	Trifft eher nicht zu	69	24,0
	Teils, teils	42	14,6
	Trifft eher zu	12	4,2
	Trifft stark zu	9	3,1
Gesamt		287	100

l) Ich brauche keine Religion fürs Leben

	Gründe Austritt: Ich brauche keine Religion fürs Leben.		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Trifft gar nicht zu	113	39,4
	Trifft eher nicht zu	49	17,1
	Teils, teils	46	16,0
	Trifft eher zu	30	10,5
	Trifft stark zu	49	17,1
Gesamt		287	100

3.6 Die persönliche Spiritualität

Dass man die Kirche nicht unbedingt mehr braucht, um religiös zu sein, zeigt sich unter anderem im Besuch des Gottesdienstes. Hier geben 14 Prozent an einmal pro Woche den Gottesdienst zu besuchen, 28 Prozent gehen ein- bis dreimal im Monat in den Gottesdienst, 27 Prozent mehrmals im Jahr und 22 Prozent seltener.

Folglich stellt sich jedoch die Frage wie die eigene Spiritualität gelebt wird bzw. was sie ausmacht. Über Dreiviertel der Befragten glauben an Gott, davon geben 52 Prozent an sehr an Gott zu glauben, 22 Prozent ziemlich und 12 Prozent Mittel. Nur acht Prozent sehen ihre persönliche Spiritualität wenig mit dem Glauben an Gott verbunden, knapp vier Prozent gar nicht. Um mit diesem Gott in Kontakt zu kommen, beten 40 Prozent ein- bis mehrmals am Tag (18 Prozent mehrmals, 22 Prozent einmal) und immerhin noch 21 Prozent mehrmals und sechs Prozent einmal die Woche. Die restlichen knapp 34 Prozent beten zwischen mehrmals im Monat, seltener oder nie. Sehr wichtig für die eigene Spiritualität scheint außerdem der Intellekt zu sein. Über diesen leben 89 Prozent der Proband*innen ihre Spiritualität (29 Prozent sehr oft, 34 Prozent oft, 26 Prozent gelegentlich). Ebenso wichtig, jedoch dem Intellekt merklich untergeordnet, sind die eigenen Erfahrungen. Für 73 Prozent ist die Erfahrung sehr oft (12 Prozent), oft (27 Prozent) oder gelegentlich (34 Prozent) ein Bestandteil ihrer persönlichen Spiritualität, für 14 Prozent selten und neun Prozent hingegen nie.

a) Glaube an Gott

	Glaube an Gott		
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Sehr	779	51,7
	Ziemlich	330	21,9
	Mittel	180	11,9
	Wenig	126	8,4
	Gar nicht	57	3,8
	Gesamt	1472	97,6
Gesamt		1508	100

b) Gebet

Gebet			
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Mehrmals am Tag	277	18,4
	Einmal am Tag	265	17,6
	Mehr als einmal in der Woche	314	20,8
	Einmal in der Woche	89	5,9
	Ein- bis dreimal im Monat	113	7,5
	Mehrmals pro Jahr	131	8,7
	Seltener	167	11,1
	Nie	112	7,4
	Gesamt	1468	97,3
Gesamt		1508	100

c) Gottesdienst

Gottesdienst			
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Mehr als einmal in der Woche	32	2,1
	Einmal in der Woche	204	13,5
	Ein- bis dreimal im Monat	418	27,7
	Mehrmals pro Jahr	405	26,9
	Seltener	329	21,8
	Nie	79	5,2
	Gesamt	1467	97,3
Gesamt		1508	100

d) Intellekt

Intellekt			
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Sehr oft	432	28,6
	Oft	519	34,4
	Gelegentlich	388	25,7
	Selten	105	7,0
	Nie	23	1,5
	Gesamt	1467	97,3
Gesamt		1508	100

e) Erfahrung

Erfahrung			
		Häufigkeit	Gültige Prozente
Gültig	Sehr oft	177	11,7
	Oft	405	26,9
	Gelegentlich	519	34,4
	Selten	215	14,3
	Nie	136	9,0
	Gesamt	1452	96,3
Gesamt		1508	100

4. AUSWAHL UND INTERPRETATION ZENTRALER ERGEBNISSE

Im Folgenden sollen die zentralen und aus unserer Sicht wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst und reflektiert werden.

4.1 Das Gesamtbild

Die evangelische Kirche versteht sich als „Geschöpf des Wortes“, das „durch das Wort“ geleitet wird. Sofern Befragte sich also in Zustimmung und Kritik gegenüber „der Kirche“ äußern, nehmen sie damit an der „Leitung durch das Wort“ selbst aktiv teil. Sie erklären nämlich gegenüber allen, die, ausgehend von der Kirchengemeinde über die Synoden bis zur Kirchenleitung ausdrücklich mit der Leitungsverantwortung betraut sind, an welchen Stellen sie Reform-bedarf sehen und inwiefern sie die kirchliche Praxis so, wie sie ist, in ihren Gedanken, Worten und Taten mittragen.

Die Kirchen mit reformatorischem Gepräge geben dem persönlichen Glauben und Leben Vorrang vor der Zugehörigkeit zu einer Kirche und der Akzeptanz von deren Aussagen zur Lehre und zur Lebensführung. Insofern sind Kirchenkritik und Kirchendistanz untrennbar mit dem evangelischen Glauben verbunden. Gleichzeitig verbindet aber den Protestantismus auch die Überzeugung, dass der Glaube an Jesus als dem Herrn in eine Gemeinschaft führt, die sich um Wort und Sakrament versammelt und zu einem Leben nach Gottes Gebot anhält. Persönlicher Glaube und öffentliche Verantwortung für Recht und Gerechtigkeit entsprechen einander.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass viele der befragten westfälischen Mitglieder einen persönlichen Bezug zum Glauben haben. Ihr Glaube hat eine Bedeutung für sie, trägt jedoch nicht mehr zwangsläufig dazu bei, dass ihre Bindung zur Kirche bestehen bleibt oder gar steigt. Die Bindung zur Kirche hängt oftmals jedoch mit der Austrittsneigung der jeweiligen Person zusammen.

*Die Fokusgruppe der austrittsgeneigten Proband*innen:*

Aus der Fokusgruppe der austrittsgeneigten Proband*innen kritisieren viele Christ*innen die nicht gelebten christlichen Werte (Jesu) seitens der Kirche. Für viele sind Fragen nach dem Nutzen des Verbleibs in der Kirche oder auch das Setzen von Zeichen bzw. das Ausdrücken von Einstellungen oder Haltungen durch die Kirchenmitgliedschaft wichtig. Um ihre Mitglieder in der Kirche halten zu können, sollten die Verantwortlichen der jeweiligen Kirchen oder Gemeinden das Ehrenamt als wichtigen Aspekt der Gestaltungsmöglichkeit und des Erfahrens von Gemeinschaft ansehen. Denn es dienst auch als Ausstiegsprophylaxe, was ebenfalls in Bezug zu den Aspekten eines Wiedereintritts in die Kirche (gemäß Ammermann) entspricht und weiter unten aufgegriffen wird. Die Kirchensteuer wurde bisher nur quantitativ in Verbindung mit dem Eintritt in das (eigene) Berufsleben als Grund erforscht, stellt jedoch einen Zeitpunkt dar, aus der Kirche auszutreten.

Wenn wir nun erste Konsequenzen ziehen, dann bedeutet dies:

1. klare, verständliche Sprache
2. verständliche und öffentlich dargelegte Zielstellungen kirchlicher Arbeit
3. geschwisterliche Teilhabemöglichkeiten
4. eine dem Auftrag entsprechende Führungskultur und Aufgabenwahrnehmung
5. moralische Integrität kirchlicher Amtsträgerinnen und Amtsträger im Ehrenamt wie in der beruflichen Tätigkeit
6. nicht zuletzt: integres, transparentes, effektives und effizientes Finanzgebaren

Auffällig ist insgesamt, dass sich Unterschiede zwischen den Daten des EKvW-Berichts und denen des deutschlandweiten Berichts verzeichnen lassen. So sind die Einstellungen zur Kirche klarer, die Identifikation mit der Kirche und die persönliche Spiritualität ist geringer als sich im EKvW-Bericht feststellen lässt. Gründe der Mitgliedschaft erhalten weniger Zustimmung als in der EKvW und es liegt eine größere Beteiligung bzw. klarere Äußerung bei EKvW-Proband*innen vor.

4.2 Austrittsneigung und deren Motivation

Die identifizierte Fokusgruppe für die EKvW sind die knapp 20 Prozent, die momentan überlegen aus der Kirche auszutreten. Diese Zahl ist für den evangelischen Kontext durchaus üblich, so denken nach der V KMU 21 Prozent der nicht engagierten Kirchenmitglieder öfters an einen Kirchenaustritt (V KMU, 126) nach. Schauen wir uns die Daten genauer an, so lassen sich unterschiedliche Facetten der Motivation zur Austrittsneigung zusammenzufassen. Die Personen, die am ehesten über einen Kirchenaustritt nachdenken, sind im Durchschnitt 50 Jahre alt, eher männlich (56,8 Prozent) als weiblich (43,2 Prozent), verheiratet (62,5 Prozent) und vollbeschäftigt (43,8 Prozent). Interessant ist, dass 39,5 Prozent sehr an Gott glauben und mindestens einmal am Tag beten (31,8 Prozent). Außerdem besuchen viele nie oder selten den Gottesdienst (55 Prozent). Anhand dieser Kurzbeschreibung lässt sich erkennen, dass die Fokusgruppe eine lange Geschichte mit der Kirche hat, spirituell ist, aber kaum Bindung zur Kirche hat. So ist es nicht verwunderlich, dass die höchste Nennung bei der Austrittsneigung war: „Die Kirche lebt nicht das, was Jesus eigentlich wollte“, gefolgt von „Kirchensteuer“. Gerade ersteres weist auf eine hohe Spiritualität (Glaube & Gebet) hin. Es sind also am ehesten die gläubigen und schon älteren Mitglieder, die über einen Austritt nachdenken. Hingegen glauben nur 10,5 Prozent der Fokusgruppe nicht mehr an Gott. Dies ist auch interessant, da bundesweit die meisten Menschen mit durchschnittlich 28 Jahren aus der Kirche austreten. Deshalb wollen wir nun einen besonders auf die Frage der Bindung werfen.

4.3 Was bindet Mitglieder an die Kirche?

Nehmen wir die Ergebnisse der Kirchenaustrittsstudie des Bistums Essen als Grundlage, dann ist ein zentrales Motiv die fehlende Bindungskraft der Kirche. Dort lässt sich ein idealtypisches Modell des Kirchenaustritts rekonstruieren, das auch für die Frage des Kirchenverbleibs von Wichtigkeit ist. Es begreift den Austritt als Prozess von einer, mehr oder weniger, engen Bindung der Befragten an die katholische Kirche in ihrer Kindheit, hin zu einer fehlenden Bindung. Dieser Prozess der Entfremdung wird verursacht durch Glaubenszweifel, das Erscheinungsbild der Kirche (Macht, Unglaubwürdigkeit), einer persönlichen Diskrepanz zu ethischen Positionen der Kirche und/oder der anti-modernen Haltung der Kirche. Auslöser des Austritts im eigentlichen Sinn sind dann entweder die Kirchensteuer oder ein persönlich enttäuschendes Erlebnis.

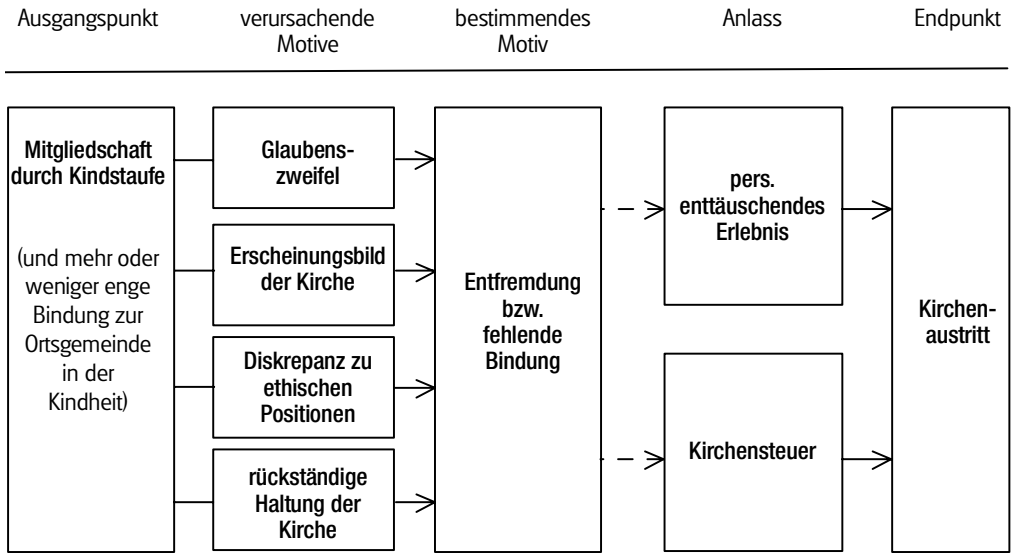


Abb. 9: Idealtypisches Modell des Kirchenaustritts

Abb. Riegel, Kröck, Faix 2018: 188

Dies bestätigt auch die letzte Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung der EKD. Sie kommt zu dem Schluss, dass je höher die Bindung zur Kirche ist, desto niedriger ist die Austrittsneigung. Ein Austritt aus der Kirche kommt für Engagierte nicht in Frage (V KMU, 126). Interessant ist, dass für viele der Befragten die Bindung des Glaubens an sich nicht mehr so entscheidend zu sein scheint. Aber immerhin noch über die Hälfte sagt sie sind Kirchenmitglied, weil ihnen ihr eigener Glaube etwas bedeutet. Und auch die eigene Religiosität spielt ja scheinbar noch eine Rolle. Dabei ist die Identifikation mit der Kirche (das „wir“) wichtig und zeigt sich durch konkrete Begegnungen in der Ortsgemeinde. Schon die V KMU hat festgestellt, wenn ein persönlicher Kontakt zu Hauptamtlichen besteht, ist die Austrittsneigung am niedrigsten (V KMU, 98).

a) Kirchenverbleib nach dem Kosten-Nutzen-Kalkül?

Traditionen, vor allem in Form von einzelnen Ereignissen (wie Trauungen, Beerdigungen etc.) scheinen zwar noch bei vielen geschätzt, insgesamt lässt sich bei den Befragten (welche eher aus dem höheren Bildungsniveau stammen) jedoch feststellen, dass es längst kein Motiv mehr ist in der Kirche Mitglied zu sein, „weil sich das so gehört". Vielmehr scheint ein abwägender und nach dem Nutzen fragender Aspekt relevant zu sein. Nehmen wir noch einmal einen Rückbezug auf die Essener Austrittsstudie, dann lässt sich in den qualitativen Austrittsportraits ein Kosten-Nutzen-Modell feststellen, das aufzeigt, dass es nicht nur um materielle Kosten geht, sondern auch um soziale oder emotionale Kosten (wie Entfremdungsprozesse, enttäuschende Ereignisse etc.) geeignet sind, die Waage im Kosten-Nutzen-Kalkül in Richtung Austritt kippen zu lassen. Ein immer wieder genanntes Motiv des Kirchenaustritts in diesem Kosten-Nutzen-Kalkül ist die Kirchensteuer (siehe Kapitel 2 des Berichts). Diese spielt auch in unserer Studie eine Rolle, aber keine besonders ausgeprägte. So antworteten nur 23,9 Prozent der von uns Befragten, dass die Kirchensteuer abgeschafft gehört (davon 14,5 Prozent davon stark). Über die Hälfte sind der Meinung, dass beibehalten werden sollte.

b) Ehrenamt als Ausstiegsprophylaxe

Schauen wir auf die Identifikation mit der Kirche, dann fällt auf, dass diese mit dem Engagement innerhalb der Kirche ebenfalls steigt. So lässt sich vermuten, das dies sowohl mit der Gestaltungsmöglichkeit zusammenhängt, etwas in der eigenen Kirchengemeinde einbringen zu können, als auch mit der Einbindung in die Gemeinschaft, wie bspw. den Kontakt zu Hauptamtlichen oder anderen Ehrenamtlichen, zusammen.

c) Glaube unabhängig von Kirche

Einen interessanten Weg hat Prof. Dr. Ammermann gewählt, der in seiner Studie (Münster) nach „Wiedereintrittsmotivationen" gefragt hat (Ammermann 2013). Anhand von qualitativen Interviews hat er sechs Gründe für die Motivation des Wiedereintritts herausgearbeitet, die einen interessanten Horizont für die von uns erhobenen Daten bieten.[9] Blicken wir auf die „Wiedereintrittsmotivationen" von Ammermann, so fällt besonders die kontinuierliche religiöse Praxis („Ich kann meinen Glauben auch ohne Kirche leben") und die Auseinandersetzung mit Gott („Die Kirche lebt nicht das, was Jesus eigentlich wollte") auf. Beide Punkte spielen auch in unserer Studie eine große Rolle, denn Zweidrittel der Teilnehmenden der Umfrage vertreten die Meinung, sie brauchen die Kirche nicht, um ihren Glauben zu leben (65 Prozent), etwa ein Viertel sieht die Kirche jedoch als wichtig für ihren Glauben an. Zudem gibt über die Hälfte an, ihr Glaube sei unabhängig von einer Mitgliedschaft in einer Kirche, lediglich 16 Prozent lehnen dies ab. Hier scheint es von uns lohnend einen vertiefenden Blick zu werfen.

[9] Die sechs Gründe sind: a) Auseinandersetzung mit Gott, b) Evangelische Identität, c) Kontinuierliche religiöse Praxis, d) Kirche als Institution für die Seele, e) Generationenvorsorge eines Atheisten und f) Patenschaft als Impuls zum Wiedereintritt (Ammermann 2013).

4.4 Erster Rückgriff auf die deutschlandweiten Gesamtergebnisse

Neben der Erhebung auf dem Gebiet der EKvW gab es eine deutschlandweite Onlineerhebung mit demselben Fragebogen, bei der insgesamt 5663 Proband*innen mitgemacht haben. Die Auswertung der Ergebnisse ist noch nicht abgeschlossen, aber hier soll ein erster Blick auf interessante Vergleichsdaten geworfen werden.

In den Gesamtergebnissen deutschlandweit geben mehr der Proband*innen an, der Kirche kritisch gegenüber zu stehen, haben ein negativeres Image oder identifizieren sich nicht so stark mit der Kirche, wie in den Ergebnissen des Berichts der EKvW.

a) Einstellung Kirche:

Es ist ein leichter Unterschied festzustellen in der Einstellung gegenüber der Kirche zwischen den deutschlandweiten Gesamtergebnissen und den Ergebnissen der EKvW.
Über die Abschaffung der Kirchensteuer scheinen sich viele Menschen bereits Gedanken gemacht bzw. eine Meinung gebildet zu haben, darauf lassen jedenfalls die deutschlandweiten Ergebnisse schließen. Es besteht eine stärkere Zustimmung sowohl in der Ablehnung der Kirchensteuer, als auch in der Beibehaltung ebendieser, als in EKvW. Die Kirche scheint innerhalb der EKvW jedoch einen positiveren Ruf zu haben als deutschlandweit (EKvW: 8 Prozent zu 25 Prozent deutschlandweit).

b) Gründe Mitgliedschaft:

Auffällig hinsichtlich der Gründe der eigenen Kirchenmitgliedschaft ist, dass die Proband*innen der EKvW-Studie zu den allermeisten Aussagen zwischen zehn bis 15 Prozent höhere Zustimmung zeigen als dies in den deutschlandweiten Gesamtergebnissen der Fall ist.Bspw. ist auch die Zufriedenheit mit der Kirchenmitgliedschaft geringer (EKvW: 51 Prozent sind zufrieden; deutschlandweit: 36 Prozent).

c) Identifikation:

Es gibt deutschlandweit (laut den Gesamtergebnissen) eine weniger starke Identifikation mit der Kirche, sowohl bei positiven, als auch negativen Aspekten der Kirche und kirchlichen Aktivitäten. Auffällig ist, dass in der Umfrage/Bericht der EKvW sich mehr der Proband*innen mit anderen Kirchenmitgliedern identifizieren kann bzw. persönliche Eigenschaften als „typisch“ für Kirchenanhänger*innen ansieht, als bei den deutschlandweiten Ergebnissen rauskommt.

d) Persönliche Spiritualität:

Der Glaube an Gott gehört für die meisten Proband*innen zu ihrer Spiritualität dazu, jedoch lehnen dies vergleichsweise viele in der deutschlandweiten Studie ab (12 Prozent; im Vergleich zu knapp 4 Prozent EKvW). Einleuchtend scheint, dass folglich auch das Gebet eine weniger bedeutende Rolle spielt. Der Gottesdienstbesuch gehört allerdings für knapp zehn Prozent mehr der Teilnehmer*innen der deutschlandweiten Studie zu ihrer Spiritualität (38 Prozent zu 28 Prozent der EKvW).

Auffällig ist außerdem, dass sich in der Umfrage der EKvW mehr Menschen beteiligt bzw. zu den einzelnen Aussagen geäußert oder klar positioniert haben, als deutschlandweit.

5. WEITERE FORSCHUNGSMÖGLICHKEITEN INNERHALB DER EKVW

In diesem Forschungsbericht wurden vor allem die deskriptiven Daten dargestellt, die einen ersten Einblick in die Verbleibmotivationen und Austrittsneigungen der Kirchenmitglieder der EKvW geben. Uns ist dabei klar, dass dieser nicht vollständig ist, vielmehr ein erster Blick, auf den weitere folgen können oder gar müssen.

a) Folgende weitere Auswertungsmöglichkeiten sehen wir dabei:

- Eine Zusammenhangsanalyse nach Hypothesenbildung zu verschiedenen Variablen und interessanten Zusammenhängen
- Es könnten Austritts- und Verbleibtypen gebildet werden, mit denen die Kirchgemeinden arbeiten könnten
- Vergleiche mit den Ergebnissen der deutschlandweiten Erhebung, sowie mit dem katholischen Sample
- Vergleich der Daten mit der Kircheneintrittsstudie von Ammermann und den Ergebnissen der Kirchenaustrittsstudie des Bistums Essen

b) Folgestudie zum Thema Kirchenaustrittsmotivationen

Interessant wäre eine repräsentative Studie mit der Nutzung der Meldedaten sind in §15 Kirchengesetz über die Kirchenmitgliedschaft (KMG). Der Wunsch wäre, dass es eine repräsentative Studie werden sollte, für die die EKvW zwei Datensätze von je 5.000 Adressen von Mitgliedern (Datenstand kurz vor Beginn der Feldphase) und 3.000 Adressen von im Jahr 2017 Ausgetretenen zur Verfügung stellt, die nach dem Zufallsprinzip ausgewählt sind. Die Adressdaten erlauben eine Schichtung der Zufallsstichprobe nach Region, Alter und Geschlecht. Aus jeder Schicht sollte mit einheitlicher Auswahlwahrscheinlichkeit gezogen werden.

c) Prozess: Das Pfarramt in der Dienstgemeinschaft der Kirche“

Folgende Anknüpfungspunkte an bestehende Prozesse innerhalb der EKvW an den synodale Arbeitsprozess „Das Pfarramt in der Dienstgemeinschaft der Kirche“ einschließlich des wissenschaftlichen Symposiums.

LITERATUR

Ammermann, Norbert, Wiedereintritt in Münster – Einige ausgewählte Ergebnisse einer Befragung, in: Pastoraltheologie 102 (2013) 2-13.

Birkelbach, Klaus, Die Entscheidung zum Kirchenaustritt zwischen Kirchenbindung und Kirchensteuer. Eine Verlaufsdatenanalyse in einer Kohorte ehemaliger Gymnasiasten bis zum 43. Lebensjahr, in: Zeitschrift für Soziologie 28 (1999)136-153.

Bonath, Sefan, Kirchlichkeit zwischen Ambivalenz und Eindeutigkeit. Wiedereintritt und Übertritt in die römisch-katholische Kirche, Hamburg 2005.

Ebertz, Michael/Eberhard, Monika/Lang, Anna, Kirchenaustritt als Prozess. Gehen oder bleiben?, Münster 2012.

Etscheid-Stams, Markus/Laudage-Kleeberg, Regina/Rünker, Thomas, Ausblick – Oder: Wie Kirche sich verändern muss, in: Dies. (Hg.), Kirchenaustritt – oder nicht? Wie sich Kirche verändern muss, Freiburg 2018, 289-306.

Müller, Gerhard, Kirchenzugehörigkeit und Kirchenaustritt aus dogmatischer Perspektive, in: Güthoff, Elmar/Haering, Stephan/Pree, Helmut (Hg.), Der Kirchenaustritt im staatlichen und kirchlichen Recht, Freiburg 2011, 77-89.

Niemelä, Kati, Alienated or Disappointed? Reasons for Leaving the Church in Finland, in: Nordic Journal of Religion and Society 20 (2007)195-216.

Riegel/Faix, Warum habt Ihr uns verlassen? Empirische Befunde zum Kirchenaustritt und mögliche pastorale Konsequenzen. Lebendige Seelsorge. 5/2018. Echter Verlag.

Riegel, Ulrich/Kröck, Thomas/Faix, Tobias, Warum Menschen die katholische Kirche verlassen. Eine explorative Untersuchung im Mixed-Methods-Design, in: Etscheid-Stams, Markus/Laudage-Kleeberg, Regina/Rünker, Thomas (Hg.), Kirchenaustritt – oder nicht? Wie sich Kirche verändern muss, Freiburg 2018, 125-207.

BIOGRAMME

Dr. Tobias Faix, Professor für Praktische Theologie an der CVJM-Hochschule Kassel und Leiter des Forschungsinstituts empirica für Jugend, Kultur & Religion.

Dr. Ulrich Riegel, Professor für Praktische Theologie/Religionspädagogik an der Universität Siegen.

Forschungsinstitut empirica für Jugend, Kultur und Religion

CVJM-Hochschule
Hugo-Preuß-Str. 40
34131 Kassel

Phone: +49 (0) 5 61 30 87 -527
www.institut-empirica.de